

tischen Massenarbeit in der eigenen Praxis anzuwenden. Das ist um so wichtiger, da wir die Qualifizierungslehrgänge gemeinsam mit den Genossen des Stahl- und Walzwerkes Brandenburg und dem LEW „Hans Beimler“ durchgeführt haben. Die gemeinsamen kollektiven Beratungen der Genossen mehrerer Großbetriebe über die Erfahrungen, die das Organ des ZK „Neuer Weg“ vermittelt, haben sich sehr gut bewährt. Diese Methode werden wir beibehalten und noch weiter vervollkommen.

Bei jeder zweiten Sekretäranleitung, die von der Betriebsparteileitung mit den APO-Sekretären durchgeführt wird, werden die wichtigsten Artikel aus dem „Neuen Weg“ ausgewertet und zum Studium empfohlen. So zum Beispiel die Artikel aus Nr. 5/61: „Zwanzig werden ein sozialistisches Kollektiv“ und „Keine Milchmädchenrechnung“, aus Nr. 4/61: „Für ein höheres Niveau in der Parteiarbeit“ und aus Nr. 12/61: „Über das Neue in der Arbeit der staatlichen Organe.“ Die Erläuterung der Beschlüsse des Büros der Kreisleitung geschieht immer im engen Zusammenhang mit den im „Neuen Weg“ veröffentlichten Hinweisen auf die Erfahrungen anderer Genossen und Parteiorganisationen nach dem Grundsatz,

daß das Kollektiv klüger ist als der einzelne.

Der Beitrag des Genossen Täubert hat uns wertvolle Anregungen gegeben, wie die Arbeit mit dem „Neuen Weg“ noch verbessert werden kann. Vorteilhaft wäre, wenn der „Neue Weg“ in Zukunft für die einzelnen Themen des Parteilehrjahres Anschauungsmaterial, zum Beispiel politische Weltkarten, Statistiken und so weiter zur besseren Übersicht und Beweisführung bringen würde.

Wir hatten zuerst die Verteilung der Parteiliteratur durch Literaturobleute eingeführt. Es hat sich aber gezeigt, daß dies nicht die beste Methode war. Wir beschlossen, diese Methode nur für die kurzfristig erscheinende Parteiliteratur beizubehalten, aber die Zeitschriften „Einheit“ und „Neuer Weg“ durch den Postzeitungsvertrieb zu beziehen. Das brachte zwar zunächst ein Absinken der Abonnentenzahl, als wir aber systematisch mit den Artikeln aus dem „Neuen Weg“ und der „Einheit“ zu arbeiten begannen und diese mit den Genossen auswerteten, wurde ein erheblicher Aufschwung in der Zahl der Abonnenten erreicht.

Heinz Pomowski

Parteisekretär im VEB Stahl- und Walzwerk
„Wilhelm Florin“.

Diskussionsgrundlage für Mitgliederversammlungen

Der „Neue Weg“ zeigt uns ständig, wie die Genossen in den volkseigenen Betrieben, den staatlichen Organen und den landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften um die Verwirklichung der Ziele von Partei und Regierung kämpfen. Besonders die Artikel über die Parteiarbeit in den LPG sind für uns eine gute Anleitung zum Handeln.

Da wir als Genossen die Aufgabe haben, den Kampf um den ökonomischen, kulturellen und politischen Fortschritt zur Herzenssache aller Genossenschaftsbauern und Einwohner unseres Ortes zu machen, werden von der Ortsparteiorganisation wichtige Artikel nicht nur mit den Genossen ausgewertet, sondern auch mit Parteilos diskutiert.

Es kommt darauf an, das Jahr 1961 zum Jahr der guten genossenschaftlichen Arbeit zu machen. Darum sollten in verstärktem Maße die besten Erfolge von guten Organisatoren der sozialistischen Landwirtschaft im „Neuen Weg“ popularisiert werden. Die Instruktoren der Kreisleitungen sollten solche Veröffentlichungen im „Neuen Weg“ mit zur Diskussionsgrundlage in den Mitgliederversammlungen der Grundorganisationen in den LPG und den Ortsparteiorganisationen nehmen. Der „Neue Weg“ zeigt uns an guten Beispielen, wie wir die jeweiligen Schwerpunktaufgaben als Staatsfunktionäre lösen können.

Margarete Vogt
Bürgermeisterin in Damelang, Kreis Belgig